

Aachener Zeitung

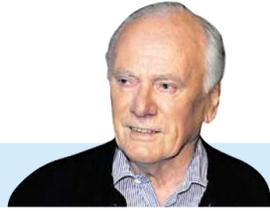
DIENSTAG, 15. OKTOBER 2013 · 68. JAHRGANG



BAROCKE KLANGWELTEN

Exklusive Führung und
Konzert im Couven-Museum

► Aboplus



PARKINSON

Ex-Trainer Lattek
schwer erkrankt

► Sport



SO BLÜHT EIN REIFEN

In Aachen wird Kautschuk
aus Löwenzahn entwickelt

► Wirtschaft

Nummer 239

www.az-web.de

1,20 Euro

IM LOKALTEIL

► Mauscht die Stadt mit Grundstücken?

Beim Verkauf von Grundstücken am alten Tivoli hat die Stadt Interessenten nahegelegt, einen bestimmten Architekten mit der Planung ihres Hauses zu beauftragen. Das geht aus Schriftwechseln hervor und ist rechtswidrig. Die Stadt besteht dennoch eine Architektenbindung.

► LuFo: Konzept für Eingang liegt vor

► Wirtschaftsrat ehrt Herbert Prömper

WETTER



► Wetter Bunte Seite

TELEGRAMME

Madrid: Conterganopfer verklagen Grünenthal

Madrid. Spanische Conterganopfer haben vom Pharmakonzern Grünenthal Entschädigungen in Millionenhöhe verlangt. Bei einem gestern in Madrid eröffneten Prozess forderten 180 Geschädigte insgesamt 204 Millionen Euro. Die Betroffenenvereinigung Avite wirft dem Unternehmen vor, den Contergan-Wirkstoff Thalidomid in Spanien mehrere Jahre weiter vertrieben zu haben, nachdem das Mittel in Deutschland 1961 vom Markt genommen worden sei. ► Seite 5

Der Fall Maddie bei „Aktenzeichen XY“

London. Nach neuen Erkenntnissen im Fall des seit Jahren vermissten Mädchens Madeleine McCann hat die britische Polizei Phantombilder mehrerer Männer veröffentlicht. Im Fokus steht ein Mann, der am Abend von Maddies Verschwinden aus einer Ferienanlage in Portugal mit einem Kind auf dem Arm beobachtet worden sein soll. Morgen geht es auch im ZDF-Magazin „Aktenzeichen XY“ um den Fall. ► Seite 5

FAMILIENANZEIGEN

Heute im Produkt Lokales

KONTAKT

Zeitungsverlag Aachen GmbH
Postfach 500 110, 52085 Aachen

Aboservice:
Telefon: 02 41 / 51 01 - 701
Fax: 02 41 / 51 01 - 790

Anzeigenberatung:
Telefon: 02 41 / 51 01 - 700
Fax: 02 41 / 51 01 - 790

Redaktion:
Telefon: 02 41 / 51 01 - 310
(montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr)
Fax: 02 41 / 51 01 - 360

Verlag (Zentrale):
Telefon: 02 41 / 51 01 - 0
E-Mail:
servicecenter@zeitungsverlag-aachen.de

AZ im Internet:
az-web.de



10 500 Erstsemester: Jetzt wird studiert



AZ-SERIE

Sie sind zwei von rund 10 500 neuen Studierenden an den Aachener Hochschulen: Phuong Lien Ta und Lukas Dörrie haben sich an der RWTH Aachen eingeschrieben. Und mit ihnen so viele an-

dere wie nie zuvor. Die AZ wird sie während ihres ersten Semesters begleiten, mit ihnen erleben, wo die Probleme dieses Studienjahrgangs liegen. ► DIE SEITE DREI, REGION & NRW

Appell für neue Flüchtlingspolitik

EU-Parlamentspräsident Schulz fordert radikalen Kurswechsel: **Europa ist ein Einwanderungskontinent.** Italien startet Aktion „Sicheres Meer“. Kommissar Oettinger schlägt eine Doppelstrategie vor.

Rom/Brüssel. Angesichts der Flüchtlingsdramen im Mittelmeer hat EU-Parlamentspräsident Martin Schulz (SPD) einen „radikalen Kurswechsel“ in der europäischen Einwanderungspolitik gefordert. Europa müsse „endlich anerkennen, dass es ein Einwanderungskontinent ist“, sagte Schulz „Spiegel Online“. Europa brauche „ein legales Einwanderungssystem“, wie es alle großen Einwanderungsregionen hätten, etwa die USA, Australien oder Kanada. Schulz forderte die Einführung eines Verteilungsschlüssels für die Aufnahme von Einwanderern. Eine besondere Verantwortung sieht er bei Deutschland: „Wir sind das reichste und ein politisch starkes Land in der EU, unsere Regierung muss ihren Führungsanspruch wahrnehmen.“

Nach den jüngsten Flüchtlingsdramen vor der Insel Lampedusa hat Italien unterdessen die angekündigte stärkere Überwachung

im Mittelmeer, die Aktion „Sicheres Meer“, gestartet. „Wir wollen mehr tun, dann werden wir das auch von der EU verlangen können“, erklärte Verteidigungsminister Mario Mauro. Italien hat dabei den Brüsseler EU-Gipfel am 24./25. Oktober im Auge, bei dem nach den jüngsten Unglücken im Mittelmeer auch die europäische Flüchtlingspolitik erörtert werden soll. Maltas Regierungschef Joseph

Muscat betonte, ein europäisches Konzept müsse den „Grenzstaaten“ im Süden helfen, das Flüchtlingsproblem zu bewältigen.

Derweil plädierte EU-Kommissar Günther Oettinger (CDU) für eine Doppelstrategie gegen das Flüchtlingssend an den EU-Außengrenzen: „Die Grenzkontrollen sollen verstärkt sowie wirtschaftliche Perspektiven in den Heimatländern der Flüchtlinge er-

öffnet werden“, sagte der frühere baden-württembergische Ministerpräsident. Die süd- und südosteuropäischen Staaten, über die Flüchtlinge aus Afrika und dem Nahen Osten nach Zentraleuropa kommen, bräuchten eine glaubwürdige Nachbarschaftshilfe. „Wir haben löchrige Grenzen und kein Aufbaukonzept für die Herkunftsregionen“, kritisierte Oettinger.

Gestern Morgen traf auf Lampedusa ein weiteres Boot mit 137 Tunesiern ein, darunter 22 Frauen. Die Zahl der geborgenen Toten der Schiffstragödie, die sich vor anderthalb Wochen vor Lampedusa ereignet hatte, stieg gestern auf 364. Nur 155 Flüchtlinge hatten den Schiffbruch überlebt. Nach ihren Angaben sollen insgesamt 545 Menschen an Bord gewesen sein. Bei einem weiteren Schiffsunglück zwischen Malta und Lampedusa waren am Freitag mindestens 35 Bootsflüchtlinge ums Leben gekommen. (afp/dpa)

Bischöfe fordern Einsatz für Asylbewerber

Der Würzburger Bischof Friedhelm Hofmann hat alle Christen aufgefordert, sich nicht nur politisch, sondern auch persönlich stärker für Flüchtlinge einzusetzen. Dazu gehöre, „dass wir auch Asylbewerber in unserer Nachbarschaft willkommen heißen oder sie – falls möglich – auch selbst aufnehmen“. Niemand könne sich dererinst wegducken, wenn er von Gott gefragt werde, wie er in seinem

Leben Liebe gelebt habe. „Unsere Gebete und unsere Taten sind ausschlaggebend“, erklärte Hofmann.

Erst vor wenigen Tagen hatte der Münchner Kardinal Reinhard Marx zu mehr konkreter Solidarität mit Flüchtlingen aufgefordert: „Wir wollen die Flüchtlinge begleiten und betreuen. Dazu brauchen wir das Engagement der Ehrenamtlichen.“ (kna)

Architekt: Kosten in Limburg schon früh bekannt

Limburg/Rom. In der Debatte um die Kosten für das Diözesane Zentrum in Limburg hat sich der Architekt des Baus, Michael Frielinghaus, zu Wort gemeldet. Der Bischof habe von Anfang an gewusst, „was da für Kosten auf ihn zukommen“, sagte Frielinghaus der Süddeutschen Zeitung. Schon frühzeitig habe die Summe von 31 Millionen Euro im Raum gestanden.

Mit der ersten Rücktrittsfordern eines Amtsbruders wird die Lage des umstrittenen Bischofs Franz-Peter Tebartz-van Elst unterdessen immer schwieriger. Der Trierer Bischof Stephan Ackermann legte ihm den Amtsverzicht nahe. Eine Entscheidung von Papst Franziskus lässt derzeit auf sich warten.

Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) äußerte sich besorgt über die Vorgänge. Die Situation in Limburg sei eine große Belastung für die Katholiken. (kna/dpa)

Eschweiler Hospital verklagt AOK

„Das macht keinen Sinn“: Krankenhaus wehrt sich gegen Internet-Portal

VON UDO KALS

Eschweiler. Ob Gallenblasenentfernung, Einbau einer künstlichen Hüfte oder Herzklappe: Wer sich in solchen und anderen Fällen auf den OP-Tisch legen muss, der wüsste im Vorfeld nur zu gerne, welches Krankenhaus in der Nähe des Wohnortes für welchen Eingriff besonders geeignet ist. Sicher ist schließlich sicher. Das sieht auch die AOK als große Krankenkasse so und will den Patienten mit ihrem Krankenhausnavigator durch den Info-Dschungel lotsen – und ihm eine Entscheidungshilfe an die Hand geben.

Dass dies eine gute Idee ist, will Elmar Wagenbach nicht abstreiten. Doch der Geschäftsführende Vorstand des Eschweiler St.-Antonius-Hospitals hält die Bewertungsmethode für mangelhaft – und zieht wie der Chef der Kreiskliniken Gummersbach Waldbröl gegen den AOK-Bundesverband vor Gericht. Die Krankenkasse bewertet anhand ihrer Mitgliedsdaten, wie lange ein AOK-Versicherter nach einer OP arbeitsunfähig ist, ob Komplikationen auftreten oder eine Reha erforderlich ist.

Wagenbach betont, dass nicht eine schlechte Bewertung seines Hauses für die Klage beim Berliner Sozialgericht verantwortlich sei. Das Antonius-Hospital schneidet in Teilen sogar sehr gut ab. „Ich stehe dazu, dass ich mich mit etwaigen Qualitätsdefiziten auseinandersetzen muss. Doch wenn ich die Qualität eines Krankenhauses verbessern will, muss ich wissen, wie Defizite entstanden sind. Doch aus Datenschutzgründen werden uns diese Erkenntnisse nicht mitgeteilt.“ Diese mangelnde Transparenz ist für ihn – wie auch für die Krankenhausgesellschaft NRW, die die Musterprozesse finanziert – ein großes Problem. So wird auch bezweifelt, dass den Patienten sichere und nachvollziehbare Daten geliefert werden. Um auch längerfristige Rückfallquoten abzubilden, lässt die AOK die anonymisierten Abrechnungsdaten ihrer Versicherten auswerten. Vor allem gegen dieses Vorgehen sträuben sich die Kliniken. Wagenbach: „Wenn ein Patient, der etwa in Eschweiler am Herzen operiert wird, ein halbes Jahr später in der Reha stürzt, wird dies als Komplikation dem OP-Krankenhaus zugeordnet. Das macht keinen Sinn.“

Und die AOK? Uwe Deh hat als Geschäftsführender Vorstand der Krankenkasse naturgemäß wenig Verständnis: „Kliniken schaden sich am Ende nur selbst, wenn sie sich öffentlich als Verhinderer von Qualitätsinformationen präsentieren und den Patienten die Transparenz über die Qualität an ihrer Klinik verweigern wollen.“

Landtag berät am Donnerstag über Garzweiler II

Erkelenz/Düsseldorf. Die Zukunft von Garzweiler II wird Thema im Landtag. „Die betroffenen Bewohner haben das Recht zu wissen, ob der Tagebau wie geplant weitergeführt wird oder nicht“, heißt es in einem Antrag der Piraten für eine Aktuelle Stunde am Donnerstag.

Unterdessen kritisiert die Stadt Erkelenz die Haltung der Landesregierung. Rot-Grün versuche, die Fragen nach der energiepolitischen Notwendigkeit auf den Konzern RWE abzuwälzen. „Wir haben aber klare Worte von der Landesregierung gefordert“, betonte der Erste Beigeordnete, Hans Heiner Gotzen. In einem Brief an Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (SPD) hatte die Stadt am Freitag das Land aufgefordert, Farbe zu bekennen. Bis zu einer Antwort über die Zukunft des Tagebaus hat Erkelenz alle Aktivitäten zur weiteren Umsiedlung ausgesetzt.

Regierungssprecher Thomas Breustedt erklärte, die Landesregierung nehme die „Sorgen ernst, vor allem mit Blick auf die berechtigten Interessen der Umsiedlerinnen und Umsiedler und der Stadt Erkelenz“. Man sei in intensiven Gesprächen mit dem Braunkohlenausschuss, der die Entscheidungen über Umsiedlungen trifft, der Stadt Erkelenz und RWE Power. Eine Stellungnahme werde es aber frühestens 2014/2015 geben. (nosch)

Schüler-Rallye Netrace: Jetzt Teams anmelden!

Aachen. Der größte Online-Wettbewerb für Schüler geht in seine siebte Runde. Noch bis zum 7. November können sich Schülergruppen für das Wissens-Quiz anmelden, das von unserer Zeitung und dem Aachener Telekommunikationsanbieter NetAachen ausgerichtete wird. Mitmachen können Schüler der Jahrgänge 5 bis 13 aller weiterführenden Schulen der Region. Am 7. November gibt es eine Informationsveranstaltung für interessierte Schüler und Lehrer im Zeitungsmuseum. ► Vernetzt

AZ-PROJEKT

NetRace >>>

powered by
AZ
Aachener Zeitung



www.az-netrace.de

Union und SPD finden erste Gemeinsamkeiten

Berlin. Im zweiten Sondierungsgespräch sind sich Union und SPD gestern Abend in wesentlichen Fragen nähergekommen. Gleich zu Beginn der mehrstündigen Sitzung habe es weitgehende Übereinstimmung beim Thema „Europa“ gegeben. Auch in der Finanzpolitik habe es „Kompromiss-signale von beiden Seiten“ gegeben, betonte ein SPD-Teilnehmer. So soll die im Grundgesetz verankerte Schuldenbremse Grundlage für die Finanzpolitik der kommenden vier Jahre sein. Ausführlich wurde auch über einen Mindestlohn gesprochen – eine Kernforderung der SPD. (brö) ► Seite 4



Das heißeste Online-Rennen der Region steht wieder kurz vor dem Startschuss. Bis zum 7. November können noch Schüler-Teams für die Netz-Rallye angemeldet werden, bei der Quizfragen aus allen möglichen Bereichen gelöst werden müssen. Die Antworten liegen im Internet. Foto: dpa

Netrace: Ist Euer Team schon am Start?

Die große Internetrallye von AZ und NetAachen geht in die siebte Auflage. Quizfragen im Internet lösen und Preise abräumen!

VON MARC HECKERT

Aachen/Düren/Heinsberg. Die heiße Phase hat begonnen: Nur noch drei Wochen lang ist Zeit, Teams für das nächste Netrace anzumelden. Am 7. November endet die Anmeldefrist für den größten Internettwettbewerb für Schüler in unserer Region. Unsere Zeitung und NetAachen laden alle Schüler der weiterführenden Schulen von der fünften Klasse bis zum Abiturjahrgang zum Mitmachen ein – es winken wieder jede Menge Spannung und attraktive Preise.

In Gruppen ab fünf Schülern können Teams für die Teilnahme am Wettbewerb gemeldet werden; zudem muss eine Lehrkraft als Ansprechpartner bereitstehen. Am 26. November wird es dann ernst: Mit der Vorrunde beginnt die erste von vier Quiz-Runden. Eine Woche lang haben die Mannschaften jeweils Zeit, sich auf der Netrace-Webseite einzuloggen und die fünf Fragen der entsprechenden Runde herunterzuladen.

Die Aufgaben, zusammenge-

stellt von Mitarbeitern des medienpädagogischen Instituts Promedia Maassen aus Alsdorf, stammen aus allen möglichen Themenbereichen, von Musik bis Sport, von Geschichte bis Reise. Sie sind so verfasst, dass sie Schüler aller Altersgruppen und aller Schulformen gleichermaßen ansprechen. Die Ergebnisse der vergangenen Jahre zeigen, dass das Prinzip funktioniert: Stets waren Teams aller Schulformen und Jahrgänge unter den besten Zehn vertreten, die tra-

ditionell im Frühjahr bei einer großen Siegesfeier geehrt werden. Für alle „Top Ten“ gibt es Geldpreise, für den Sieger einen Scheck über 1000 Euro.

Neben Spaß und Spannung geht es beim Netrace noch um mehr. „Der Wettbewerb soll Lesekompetenzen bei den Schülern fördern“, erklärt Kerstin Kaufmann, Projektbetreuerin bei Promedia Maassen. „Die Teilnehmer lernen den intelligenten Umgang mit dem Internet, zum Bei-

spiel Suchmaschinen clever einzusetzen und Texte sorgfältig zu lesen.“

Bis heute haben sich schon rund 100 Teams für das mittlerweile siebte Netrace angemeldet. Die erste Anmeldung kam von den „Power Girls“ vom Gymnasium St. Angela aus Düren. Das von Lehrer Hans-Dieter Offermann gecoachte Team hatte im letzten Jahr den ersten Platz belegt – die Dürerinnen sind offenbar fest

entschlossen, ihren Platz zu verteidigen. Ob es ihnen gelingt? Noch nie hat ein Netrace-Team in zwei Jahren hintereinander den Platz ganz oben auf dem Siegespodest erobert.

„Auch Schulen, die noch nie oder in vergangenen Jahren teilgenommen haben, sollten sich nun vom Boxenstopp an die Startlinie begeben“, empfiehlt Kerstin Kaufmann. Alle Fragen zur Rallye beantwortet das Organisationsteam gerne unter Telefon 02404/9407-24.

Hier Teams anmelden: www.az-netrace.de

Hier Teams anmelden: www.az-netrace.de

Alle Infos rund um's Netrace am 7. November

Wie funktioniert das Netrace? Wo kann man die Fragen herunterladen, wo die Antworten hinschicken? Welche Fehler sollte man besser nicht machen? Fragen, auf die es für alle interessierten Schüler und Lehrer Antworten gibt: Bei einer Informationsveranstaltung im Internationalen Zeitungsmuseum Aachen (IZM) am 7. November werden die Netrace-Macher das Projekt erläutern und ausführlich auf alle Fragen eingehen.

Die Infoveranstaltung beginnt um 16.15 Uhr und endet gegen 17.15 Uhr. Anschließend wird eine exklusive Führung durch das IZM angeboten, die rund 45 Minuten dauert. Die Adresse: Zeitungsmuseum, Pontstraße 13, Aachen.

Anmeldungen für die Infoveranstaltung bitte an Kerstin Kaufmann von Promedia Maassen, Telefon 02404/9407-24.

Öfter mal einloggen

Wer viele Mail-Adressen hat, sollte keine vergessen

Hannover. Viele Internetnutzer haben gleich mehrere E-Mail-Postfächer. Eines für Online-Bestellungen, eins für Benachrichtigungen aus sozialen Netzwerken und eins für die private Kommunikation – so teilen sie die Konten zum Beispiel ein. Vergessen sollte man keines davon: Denn wer sich lange nicht einloggt, dessen Konto sperren die Betreiber häufig, erklärt Kathrin Körber von der Verbraucherzentrale Niedersachsen.

Das kann etwa bedeuten, dass eine eingestellte Weiterleitung von

E-Mails nicht mehr funktioniert. In der Regel lässt sich die Sperrung einfach wieder beheben, in dem sich die Verbraucher erneut einloggen und ihre Daten zur Sicherheit ein zweites Mal bestätigen. Schlimmstenfalls kann die lange Inaktivität aber dazu führen, dass das Konto komplett gelöscht wird.

So geschehen im Sommer bei Yahoo: Wer sein Postfach mehr als ein Jahr lang nicht benutzt hatte, dessen Konto wurde gelöscht – und die E-Mail-Adresse für andere Nutzer freigegeben. (dpa)

Trotz Beleidigung: kein Rausschmiss

Bei Facebook Dampf abgelassen – Angestellter klagte gegen Kündigung

Frankfurt/Main. Wer seinen Arbeitgeber in sozialen Netzwerken wie Facebook grob beleidigt, muss mit einer fristlosen Kündigung rechnen. Ausnahme kann der Arbeitgeber jedoch verpflichtet sein, einen Arbeitnehmer trotz eines entsprechenden Fehlverhaltens weiterzubeschäftigen.

Das ist etwa dann der Fall, wenn der Beschäftigte schon seit Jahrzehnten im Betrieb mitarbeitet. Das hat das Hessische Landesarbeitsgericht entschieden (Az.: 21 Sa 715/12).

Auf das Urteil weist der Bund-Leser hin. In dem verhandelten Fall schrieb ein Mediengestalter in einer offenen Facebook-Gruppe über seinen Arbeitgeber: „Ich kotze gleich... So soziale Gesellschafter gibt es wohl kaum ein zweites Mal“. Hintergrund war eine tarifliche Auseinandersetzung in dem Betrieb. Als der Arbeitgeber von dem Eintrag erfuhr, entließ er den Angestellten fristlos. Dagegen klagte dieser vor Gericht.

Mit Erfolg. Die Richter hielten die fristlose Kündigung für unzu-

lässig. Zwar seien die Äußerungen des Mannes auf Facebook eine grobe und schwere Beleidigung, die grundsätzlich eine fristlose Kündigung rechtfertigt.

Allerdings spreche hier für den Beschäftigten, dass er seit 28 Jahren in dem Betrieb arbeitet. Außerdem habe der Mann eine Schwerbehinderung, und er habe sich weiter nach dem Vorfall entschuldigt. Der Arbeitgeber sei deshalb verpflichtet, den Arbeitnehmer trotz des Vorfalls weiterzubeschäftigen. (dpa)

SOFTWARE FÜR SMARTPHONE UND TABLET-PC

App-Tipp: Immer die günstigste Tankstelle finden – mit dem Spritpreis-Monitor



Was kostet der Liter in Aachen und Umgebung? Die neue „ADAC Spritpreise“-App (rechts das Logo) weiß die Antwort. Screenshots: zva

Jedem Autofahrer ist es schon passiert: Kaum hat man getankt und fährt ein paar Kilometer weiter, sieht man, dass die nächste Tankstelle ein paar Cent günstiger ist. Schnell kom-

men so ein paar unnötig ausgegebene Euro zusammen. Leider kann man sich auch nicht darauf verlassen, dass eine bestimmte Tankstelle immer die günstigste ist. Nicht selten sieht die Lage be-

reits ein paar Stunden später wieder ganz anders aus.

Am 12. September hat die Markttransparenzstelle für Kraftstoffe ihren Probetrieb aufgenommen. Seitdem sind Tankstellen verpflichtet, ihre Spritpreise beim Bundeskartellamt zu melden. Von dort dürfen Verbraucherportale die Daten herunterladen und veröffentlichen. Die Daten können dann via Internet eingesehen werden.

Natürlich ist es eher unpraktisch, zu Hause am Computer die Preise für nahe gelegene Tankstellen zu überprüfen. Selbstverständlich gibt es dazu auch die passende App, unter anderem vom ADAC. Diese App wird nicht nur Vereinsmitgliedern, sondern jedem angeboten.

Die App „ADAC Spritpreise“ ist recht einfach und übersichtlich gestaltet. Durch die Ortungsfunktion moderner Smartphones und Tablets wird der Aufenthaltsort



Marc Oliver Thoma
Der EDV- und Kommunikationstrainer leitet unsere iPad-Leserseminare

des Gerätes erkannt und die Preise der Tankstellen im nahen Umkreis heruntergeladen. Auf einer Karte wird mit kleinen Fähnchen angezeigt, an welchem Ort sich eine Tankstelle befindet und welche Preise dort für die Kraftstoffarten Super, Super E10 und Diesel verlangt werden. Sollte man die Preise an einem anderen Ort suchen, so kann dieser von Hand eingegeben werden.

In der Regel wird man vor allem an der günstigsten Tankstelle interessiert sein, daher können die Preise auch tabellarisch angezeigt werden. Sollte man eine Reihe von Lieblingstankstellen haben, so kann man diese in eine

Lesenzeichenliste setzen und bekommt immer sofort die Preise für diese Tankstellen angezeigt.

In grenznahen Gebieten würde man sich natürlich wünschen, dass auch die Spritpreise aus dem benachbarten Ausland angezeigt werden. Dies ist aber prinzipbedingt nicht der Fall. Leider werden auch nicht die Preise wirklich aller Tankstellen und Treibstoffarten angezeigt (Super Plus, LPG und CGN fehlen zum Beispiel). Dafür ist aber nicht die App verantwortlich, sondern das Gesetz, welches dies regelt. Für die meisten Autofahrer wird die App aber die Frage erleichtern, wo am günstigsten getankt werden kann.

Die App „ADAC Spritpreise“ ist für iPhone und iPad von Apple und für Smartphones und Tablets mit Android-Betriebssystem verfügbar. Sie kann im App Store von Apple und im Playstore von Google kostenlos heruntergeladen werden.

UPDATE



► Wer die mobile Facebook-Seite auf Smartphones nutzt, muss derzeit mit Phishing-Angriffen rechnen. Kriminelle versuchten über eine gefälschte Seite, die der offiziellen zum Verwechseln ähnlich sieht, an Anmelde- und Kreditkartendaten der Nutzer zu gelangen, warnt das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI). Um nicht in die Falle zu gehen, sollten Nutzer in erster Linie die eingegebene Internetadresse sorgfältig prüfen. Sie muss <https://m.facebook.com> lauten. Wichtig sind das Schloss-Symbol, gefolgt vom „https“ am Anfang der Adresszeile.



► Nutzer von Windows 8 müssen innerhalb von zwei Jahren auf die neue Version 8.1 umsteigen. Danach wird der Support für die alte Variante eingestellt, teilte Microsoft mit. Wichtige Updates, die etwa Fehler beheben oder Sicherheitslücken schließen, gibt es dann nur noch für Windows 8.1. Damit sind Nutzer allerdings auf der sicheren Seite: Microsoft will bis 2023 Support für das Betriebssystem anbieten. Das Update auf die neue Version soll am 18. Oktober kostenlos für alle Besitzer von Windows 8 zum Download bereitstellen. Nutzer bekommen mit 8.1 unter anderem den oft vermissten Start-Button zurück, allerdings in einer abgespeckten Version. Dazu gibt es weitere Neuerungen wie eine feste Skype-Integration und bessere Zusammenarbeit mit Microsofts Cloud-Speicher SkyDrive.

► Internetportale können nach einem Urteil des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte (EGMR) für beleidigende Kommentare ihrer Nutzer zur Verantwortung gezogen werden. Der EGMR hat in Straßburg erstmals die Klage eines großen Internet-Nachrichtenportals in Estland über eine Verletzung seiner Meinungsfreiheit zur rückgewiesen. Estnische Gerichte hatten das Portal wegen beleidigender Kommentare zu einer Geldstrafe verurteilt. Internetportale müssen sich auch in anderen Ländern darauf gefasst machen, für bösartige oder diffamierende Kommentare ihrer Nutzer zur Rechenschaft gezogen zu werden.



► Nokias mobile Betriebssysteme Symbian und MeeGo werden bald nicht mehr unterstützt. Entwickler sollen in den App-Stores bei Nokia ab Januar 2014 keine neuen Apps mehr einstellen und vorhandene nicht mehr aktualisieren dürfen. Nur noch Downloads von Nutzern seien ab dann möglich. Nokia will sich ganz auf die Betriebssysteme Windows Phone sowie S40 für Asha-Feature-Phones konzentrieren. Eines der letzten neuen Symbian-Smartphones war im Juni 2012 das 808 PureView (Bild).

DIE AZ IM NETZ

- az-web.de
- [blogs](http://www.az-blogs.de)
- [facebook](http://www.facebook.com/aachenerzeitung)
- [twitter](http://www.twitter.com/az_topnews)
- [5ZWO](http://www.5zwo.de)

KONTAKT

Online-Redaktion:
(montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr)
Tel.: 0241/5101-357
Fax: 0241/5101-360
vernetzt@zeitungsverlag-aachen.de